

Allgemeiner Anzeiger

Sauerland
Gegründet 1880 als „Halverische Zeitung“ Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger“
Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Aierspe, Rönshahl u. das Amt Lüdenscheid

Ersteinstellung: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
Fernsprecher 410

Nr. 133 Dienstag, den 10. Juni 1941 Jahrgang 1941

Alexandria erneut angegriffen

Kampfflugzeuge versenkten zwei Frachter von 7000 BRT

U-Boote versenkten 31 500 BRT
Berlin, 9. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Unterseeboote versenkten feindliche Handelschiffe mit zusammen 31 500 BRT. Verbände der deutschen Luftwaffe führten in der Nacht zum 8. Juni einen weiteren, besonders erfolgreichen Angriff auf den britischen Flottenstützpunkt Alexandria durch. Mehrere schwere Bombentreffer wurden trotz starker Abwehr in Hafenanlagen und Marinedepots erzielt. In Kriegswichtigen Anlagen entstanden mehrere Großfeuer.

In den britischen Gewässern versenkten Kampfflugzeuge während der letzten Nacht zwei Handelschiffe mit zusammen 7000 BRT und bombardierten Hafenanlagen an der Süd- und Südostküste Englands. Bei Tage belegte ein Kampfflugzeug ein Kohlenlager in Südbritannien erfolgreich mit mehreren Bomben.

In Nordafrika wurden wieder britische Batteriestellungen vor Tobruk mit Artilleriefeuer bekämpft und durch deutsche und italienische Kampffliegerverbände Befestigungsanlagen und Flakstellungen bei Tobruk mit sehr guter Wirkung angegriffen.

Der Feind griff in der letzten Nacht mit schwachen Kräften Westdeutschland an. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Tote und mehrere Verletzte. Militärische oder wehrwirtschaftliche Schäden entstanden nicht. Brände in mehreren Wohnhäusern konnten schnell gelöscht werden.

In der Zeit vom 4. bis 8. Juni verlor der Feind zehn Flugzeuge. Davon wurden acht in Luftkämpfen, zwei durch Vorpostenboote abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen neun eigene Flugzeuge verloren.

Kapitänleutnant Heinrich Liebe und Oberleutnant J. E. Endraß haben als vierter und fünfter Unterseebootkommandant eine Versenkungsziffer von je 200 000 BRT überschritten.

In den Kämpfen um Kreta zeichneten sich die unter Führung von Major Koch, Hauptmann Altman und Oberleutnant Geng stehenden Fallschirmverbände durch Kühnheit und Selbstopfer besonders aus. Die unter Führung von Generalmajor Meindl, Oberst Seiderich, Oberst Bräuer, Oberst Rame und Oberst Sturm stehenden Fallschirmverbände schufen in harten Kämpfen die entscheidenden Voraussetzungen für die Eroberung von Kreta.

Der nächtliche Angriff auf Alexandrien in der Nacht zum Sonntag hat, wie aus Meldungen aus Kairo hervorgeht, nicht weniger

als ununterbrochen 6 Stunden gedauert. Weiter wird gemeldet, daß der Angriff von ganzen Geschwadern durchgeführt wurde. Der Angriff richtete sich vor allem gegen die Versorgungsanlagen und das Arsenal sowie die im Hafen liegenden Kriegsschiffe. Es wurde mit Sprengbomben aller Kaliber angegriffen. In weiteren englischen Meldungen wurde betont, daß die im Hafen liegenden britischen Kriegsschiffe ein Flakfeuer auf die angreifenden deutschen Maschinen eröffnet hätten, wie dies noch nie der Fall gewesen sei. Das Flakfeuer wurde als ein wahres Hüllfeuer bezeichnet. Selbstverständlich wird englischerseits die Behauptung aufgestellt, daß nicht ein einziges der im Hafen von Alexandrien liegenden Kriegsschiffe getroffen worden sei.

158 000 BRT in neun Tagen
„Reparaturwerften kommen nicht mit“
Berlin, 9. Juni. In den ersten Tagen des Monats Juni haben die Verluste der feindlichen Handelschiffahrt durch deutsche See- und Luftstreitkräfte 158 000 BRT versenkt. Tonnage erreicht. Die Stetigkeit der Versenkungen seit den vergangenen Monaten ist un-

Schärfster französischer Protest

Die Welt hat England einen neuen Kriegsschauplatz zu danken

Ein Wahnsinnsakt
Paris, 9. Juni. Der französische Botschafter in Madrid, Pietri, hat im Auftrage seiner Regierung am Sonntagabend bei dem englischen Botschafter in Paris einen Protest gegen den englischen Angriff auf Syrien und Libanon erhoben.

Unter der Überschrift „Ein Wahnsinnsakt“ brandmarkt die in Clermont-Ferrand erscheinende bedeutende Provinzzeitung der unbesetzten Zone „L'Avenir“ den britischen Angriff auf Syrien und Libanon. Das Blatt stellt einleitend fest, daß man England einen neuen Kriegsschauplatz zu verdanken habe. So erklärte sich die Lügenkampagne, die jenseits des Kanals mit der Absicht geführt wurde, die Welt davon zu überzeugen, daß die angebliche Landung von Deutschen in Syrien eine britische Intervention rechtfertige. Durch die Botschaft des Marschalls Betain seien jedoch sämtliche in London erfundenen Lügen zerstört worden. Das Blatt stellt fest, daß England Frankreich in diesem Kriege nur dazu gebraucht habe, um die französischen Soldaten zu töten, Frankreichs Städte zu zerstören und

laß steigender Beunruhigung in britischen Kreisen. Maßgebliche Londoner Stellen erklärten dazu folgendes: „In der Schlacht im Atlantik werden unsere Schiffe in einem Tempo zerstört, mit dem unsere Reparaturwerften nicht mitkommen können.“

Von Explosionen zerrissen
Berlin, 9. Juni. Zu den gestern gemeldeten Versenkungen mehrerer großer englischer U-Boote an der Westküste Schottlands werden noch folgende Einzelheiten bekannt:
Ein 8000 BRT großer Frachtdampfer, der bis an die Lufen voll geladen, tief im Wasser lag, wurde in der engen Meeresbucht von Little Wind von Kampfflugzeugen gestreift und sofort angegriffen. Schon bei dem ersten Anflug gelang es, mehrere Treffer mit durchschlagender Wirkung zu erzielen. Zwei Volltreffer schwerer Kalibers durchschlugen das Deck und lösten eine gewaltige Detonation aus, der eine Kette weiterer Explosionen folgte. Der Dampfer brach auseinander und sank in kürzester Zeit.
Ein zweiter 8000 BRT großer Frachtdampfer, der in den gleichen Gewässern in seinem Schlußwinkel entdeckt wurde und zwei Volltreffer mittschiffs erhielt, sank unter den gleichen dramatischen Umständen. Die Gewalt der Explosionen, die beide Schiffe regelrecht auseinanderpflanzte, läßt es sicher erscheinen, daß diese beiden 8000-Tonnen-Dampfer Munition geladen hatten.

Heute vor einem Jahr
Zum 10. Juni
Verfolgung zwischen Kanalküste und Maas. Zwischen Heims und den Argonnen noch erbitterte Kämpfe.
Angriff von Kampf- und Sturzkampfverbänden auf Le Havre. Versenkung eines Zerstörers. Zerstörung mehrerer Brücken über die Maas und die Oise. Erfolgreiche Angriffe auf zurückflutende Feindkolonnen und Batteriestellungen. Erfolgreicher Bombenangriff auf Kreuzer und Transportschiffe im Nordmeer. Der Feind verliert 29 Flugzeuge und drei Sperrballone.

Neuer „böser Blick“

Der zweite Großangriff der deutschen Luftwaffe auf den wichtigen britischen Flottenstützpunkt Alexandria muß ganz empfindlichen Schaden angerichtet haben. Das ist aus der Schilderung des Reutersenders deutlich zu ersehen. „Alexandria“ wird als „böser Blick“ bezeichnet. Die deutsche Geschwader, die bis zu einer fast selbstmörderischen Höhe herabgefallen seien, hätten Schauer von Spreng- und Brandbomben fallen lassen, die in verschiedenen Teilen der Stadt Tod und Zerstörung anrichteten. Man befürchte, daß Hunderte getötet und verwundet worden seien.

Der Hauptangriff habe sich im Hafengebiet entwickelt, wo eine große Anzahl von Flugzeugen durch das bösliche Feuer gelogen sei, daß die britischen und griechischen Kriegsschiffe unterhalten hätten. In der Schilderung wird zwar behauptet, es sei den deutschen Fliegern „inmitten dieses Infernos von versenkenden und explodierenden Granaten“ nicht gelungen, Kriegsschiffe oder irgendwelche militärischen Ziele zu treffen. Diese Angaben sind zweifellos unrichtig, denn von britischer Seite wird selbst angegeben, daß es sich um den schwersten und längsten Luftangriff auf Alexandrien gehandelt habe.
Es ist im übrigen eine reichlich nahe Agitation der Briten, wenn sie die Welt glauben machen wollen, daß die deutschen Bomben bei einer solchen Großaktion keine militärischen Ziele getroffen haben sollten. Der Hafen von Alexandria mit seinen gewaltigen Werften und Dockanlagen, mit seinen riesigen, erst kürzlich ausgebauten Tankanlagen, die ein Fassungsvermögen von mehreren 10 000 Tonnen haben, ist ein einziges großes militärisches Ziel.
Daß schon bei dem ersten Großangriff am 5. Juni zahlreiche Öltanks in Brand genommen worden sind, beweist, daß gerade diese Anlagen außerordentlich verwundbar sind. Dies trifft die Briten um so schwerer, als die britische Flotte vor allem von Alexandria ihr Öl bezieht. Durch die fortgesetzten Luftangriffe auf diesen Flottenstützpunkt ergibt sich nun für die britischen Kriegsschiffe, die schon bei Kreta schwer mitgenommen worden sind, eine äußerst kritische Lage.
Malta kommt infolge der ständigen Angriffe für einen Aufenthalt der britischen Flotte schon längst nicht mehr in Betracht. Gibraltar, der zweite britische Stützpunkt, ist einmal zu weit entfernt, außerdem besitzt er keine Dockanlagen für Kriegsschiffe mit mehr als 22 000 Tonnen, so daß also Schlachtschiffe dort nicht repariert werden können. In den Docks von Alexandria können zwar auch nur Schiffe bis zu 15 000 Tonnen Unterfunkt finden, doch bietet der Hafen auch den größten Kriegsschiffen einen Ankerplatz, und seine Bedeutung als Versorgungszentrum überwiegt alle anderen britischen Stützpunkte bei weitem.
Die Brut der Briten über die Erreichbarkeit Alexandrias durch die Luftwaffe der Achsenmächte ist daher begreiflich. Aber der Briten zorn soll uns ebenso wenig schrecken, wie die starke Abwehr der deutschen Angriffe nicht zu verhindern vermag.

Die Beisetzung Wilhelms II.

Dr. Seyß-Inquart legte den Kranz des Führers nieder

Doorn, 9. Juni. Am Montagmittag wurde unter Teilnahme einer großen Trauergemeinde und der Bevölkerung von Doorn der ehemalige Kaiser Wilhelm II. im Park des Schlosses Doorn mit militärischen Ehren beigesetzt. Als Vertreter des Führers nahm der Reichskommissar für die Niederlande, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, an der Beisetzung teil, der auch den Kranz des Führers niederlegte. Die militärischen Ehren erwies ein aus den drei Wehrmachtsteilen zusammengesetztes Ehrenbataillon.

Auf dem fast völlig von Büschen und Eichen umgebenen Schloß Doorn weht die Standarte des Hohenzollern-Hauses halbmast. Um 10.45 Uhr marschiert das Ehrenbataillon der deutschen Wehrmacht unter dem Kommando des Obersten von Gersdorff vor Schloß Doorn auf. Wenig später trifft als Vertreter des Führers der Reichskommissar für die Niederlande, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, ein.

Kurz vor dem Beginn der für 11 Uhr anberaumten Trauerfeier in Schloß Doorn werden die Angehörigen an ihre Plätze geleitet, während die übrigen Trauergäste bereits in dem für die Trauerfeierlichkeit bestimmten Räume versammelt sind. Man sieht unter ihnen zahlreiche Generale des Weltkrieges, den greisen Generalfeldmarschall von Mackensen, weiter den Führer des Reichskriegerbundes, General der Infanterie Reinhard, sowie zahlreiche höhere ausländische Militärs. Nach der kurzen, durch den Hofprediger Döring abgehaltenen Trauerandacht wird der mit der alten Kaiserstandarte bedeckte Sarg herausge-

tragen. Als er am Mittelportal erscheint, präsentiert unter dumpfem Trommelwirbel das Ehrenbataillon. General Graf von der Goltz trägt den Feldmarschallstab Wilhelms II., der Adjutant des Kaisers, Graf Moltke, auf großen Rissen gebettet, die Orden des Verstorbenen.

An der Spitze des Trauergesoltes schreiten hinter dem Hofprediger Döring die Witwe des Kaisers mit dem Kronprinzen und hinter ihnen die engeren Familienangehörigen. An Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, der von dem deutschen Gesandten Dr. Bene und Generalleutnant Rauter begleitet wird, schließen sich Generalfeldmarschall von Mackensen und hinter ihm die Vertreter der Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile an, und zwar General der Flieger Christianen für den Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Admiral Denz für den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaloberst Haase für den Oberbefehlshaber des Heeres und Admiral Canaris für den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, denen die Vertreter des alten Heeres und der alten Marine sowie die übrigen Trauergäste folgen.

Zwischens ist das Ehrenbataillon der deutschen Wehrmacht vor der Gruftkapelle im Park des Schlosses aufmarschiert, um den Toten die letzten Ehren zu erweisen. Unter Trommelwirbel und der Rekrute wird darauf der Sarg in der Gruft beigesetzt. Dann dröhnen die Ehrensalven auf, und unter den Klängen des Hortschen Marsches verläßt das Ehrenbataillon die Trauerstätte.

Englische Ehrbegriffe

General Wabell fordert zur kampflofen Preisgabe Syriens auf

Berlin, 9. Juni. Bei dem räuberischen Einfall der Engländer in das französische Mandatsgebiet Syrien richtete General Wabell eine Botschaft an die französischen Truppen in Syrien, in der er sie aufforderte, Syrien und den Libanon den Engländern kampflof auszuliefern.
Dieses unehrenhafte Verlangen zeigt schon zur Genüge, was der Engländer unter Ehre versteht. Wabell bemüht sich also vergeblich, wenn er sagt: „Wir haben im Nahkampf gelernt, was den Franzosen die Ehre bedeutet“. Jedenfalls haben sie nicht gelernt, was Ehre für den englischen Soldaten bedeuten sollte. In seinem Aufruf zur kampflofen Preisgabe versucht Wabell auch, eine Erinnerung an das frühere Seite-an-Seite-Kämpfen wachzurufen, eine Erinnerung, die für die Engländer nicht gerade rühmlich sein dürfte, ließen sie den Franzosen doch stets die Ehre, bei den gemeinsamen Niederlagen die Nachhut zu stellen und die mannigfachen Rückschläge der Engländer delfen zu dürfen.

Italienischer Wehrmachtsbericht

Rom, 9. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:
In Nordafrika erzielte unsere Artillerie Treffer auf zwei Dampfer, die in Tobruk einfuhren.
Die Luftwaffe erzielte Treffer auf Lagerhallen und Stellungen von Tobruk. Feindliche Kraftfahrzeuge wurden durch Treffer unserer Flugzeuge zerstört.
Der Feind unternahm Einflüge auf Benghasi, Derna und Tripolis.
In Ostafrika dauern die erbitterten Kämpfe im Gebiet von Galla und Sidama an, im Gebiete von Gondar lebhaftes Taktik der feindlichen Artillerie, die von der unseren wirksam bekämpft wird.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Dienstplan der HJ

Anmeldung berufsschulpflichtiger Jugendlicher.

Zur Behebung etwa bestehender Unklarheiten weisen die Berufs- und Berufsschulen für den Kreis Altena noch einmal darauf hin, daß die Anmeldung berufsschulpflichtiger Jugendlicher durch die Arbeitgeber zu erfolgen hat. Sie muß innerhalb von 7 Tagen nach Aufnahme der Beschäftigung beim Sekretariat der Berufs- und Berufsschulen in Altena oder der zuständigen Berufsschule im Kreise vorliegen. Es ist unstatthaft, die Aufforderung seitens der Berufsschule abzuwarten. Eine unterlassene oder verspätete Anmeldung bedeutet Vorenthaltung des Berufsschulunterrichts und damit Benachteiligung der Jugendlichen. Es sei ferner hierzu erwähnt, daß im Kreise Altena alle Jugendlichen beiderlei Geschlechts berufsschulpflichtig sind.

Halver

Achtung.

Dritter Kriegsehrgehalt für das SA-Wehrabzeichen des Sturmes 13-131.

Alle Politischen Leiter, Amtswalter und Warte der Partei, der Deutschen Arbeitsfront und der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt sowie die Angehörigen der Formationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, welche das 18. Lebensjahr erreicht haben und das SA-Wehrabzeichen noch nicht besitzen, melden sich am Sonntag, dem 15. Juni in der Zeit von 9 bis 12 Uhr in der HJ-Schule zu diesem Begehr.

Den Angehörigen der vorhergehenden Wehrmannschaften und den übrigen Volksgenossen ist Gelegenheit gegeben, sich an diesem Begehr zu beteiligen. Soweit eine andere Benachteiligung nicht erfolgt ist, ist die Meldung ebenfalls am kommenden Sonntag innerhalb der oben angegebenen Zeit vorzunehmen.

Amtswalter-Appell der NSB. Halver-Gichholz.

Der im Kaffee Wehland abgehaltene Amtswalterappell wurde von Ortsgruppenamtsleiter Pg. Buschhaus mit begrüßenden Worten eröffnet. Besonders begrüßte er die neu hinzu gekommenen Mitarbeiter, die nach kurzer Ansprache auf ihr Amt verpflichtet wurden, und den langjährigen Mitarbeiter Pg. Linnepe, der bis vor einigen Tagen neben seinem Amt als Zellenleiter das Amt eines Blockwalters der NSB. versah. Er dankte ihm herzlich für seine treue Mitarbeit, die er immer als musterhaft bezeichnete. Der Ortsamtsleiter berichtete dann ausführlich über die Listenfassungen an den Opfersonntagen für das 2. Krieges-NSB, deren Ergebnis als sehr gut bezeichnet werden konnte. Er dankte allen Sammlern und Spendern, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben. Danach wurden einige Anordnungen bekanntgegeben, mehrere Rundschreiben sowie verschiedene Fragen und Vorkommnisse interner Natur ausführlich besprochen. Ferner wurde auch der bei der Wehrmacht befindlichen Mitarbeiter grüßend gedacht. Nach einem Hinweis auf den in nächster Zeit beginnenden neuen Lehrgang für das SA-Wehrabzeichen und der Aufforderung, sich daran zu beteiligen, schloß Ortsamtsleiter Buschhaus den Appell.

Ehrengabe aus der Wunschkonzertspende des Nationalsozialistischen Reichskriegerbundes.

In Erledigung eines Auftrages der Reichskriegerbundführung überreichte der Kameradschaftsführer der hiesigen Kriegerkameradschaft der Ehefrau des zur Zeit im Felde stehenden Kameraden Walter Köster unter gleichzeitiger Übermittlung der Glückwünsche des Reichskriegerbundführers für das vierte unlängst geborene Kind eine Ehrengabe in Form eines Spendenautogramms. Die Spende soll die besondere Verdienlichkeit zwischen dem Reichskriegerbund und den Soldaten der Wehrmacht zum Ausdruck bringen und gleichzeitig Dank an die Väter und Ehre der Mütter sein.

Lichtspiele Karlshöhe: Ein Mann auf Abwegen.

Ein heiterer Albers-Film der Tobis nach einem Roman von Hans Thomas. Der schwedische Großindustrielle Percival Patterson ist plötzlich spurlos verschwunden. Warum? Wohin? Verbrechen, Unglücksfall oder Flucht wegen unglücklicher Spekulation? Die Akten des

Frühjahrsvergleichsschießen des Schießvereins von Halver und Umgegend e. V.

Das Frühjahrsvergleichsschießen verbunden mit Wanderpreisschießen fand am vergangenen Sonntag im Saale des Hauses zur Fuhre in Halver statt. Der Vereinsführer Willi Hager übertrug nach einleitenden Begrüßungsworten dem Vereinsvorsitzenden Karl Steller die Leitung des Schießens. Es wurde mit Luftgewehr, Bolzen und Kugel geschossen. Trotzdem eine große Zahl Schützen den Soldatenrock trugen, hatten sich doch noch ca. 50 Schützen eingefunden. Um den Wanderpreis und die Vereinspreise entwickelten sich spannende Kämpfe um die höchste Ringzahl. Nach Schluß des Schießens fand die Siegerehrung statt, die folgenden Ergebnisse zeigt:

Einzelkämpfe: 1. Karl Steller, Schießklub Halver, 307 Ringe. — 2. Heintz. Gritsch, Wildschütz 1928 Ehringhausen, 301 R. — 3. Szimanski Ed., Schießklub Halver, 292 R. — 4. W. Giebert, Wildschütz 1928 Ehringhausen, 291 R. — 5. Wilh. Hager, Wilde Jäger Neuenhaus, 288 R. — 6. Walter Bollmann, Rothenstein Wiebelsaat, 285 R. — 7. Ernst Eichhoff, Rothenstein Wiebelsaat, 283 R. — 8. Willi Müller, Rothenstein Wiebelsaat, 282 R. — 9. Robert König, Wildschütz Ehringhausen, 279 R. — 10. Erich Berker, Wildschütz Ehringhausen, 275 R. — 11. Heinrich Kattbage, Schießklub Halver, 275 R. — 12. August Hildebrandt, Wildschütz Ehringhausen, 272 R. — 12. Theo Witz, Schießklub Halver, 271 R. — 12. Walter Siebert, Wildschütz Ehringhausen, 271 R. — 12. Ernst Schumacher, Wilde Jäger Neuenhaus, 271 R. — 12. Paul Schuster, Pfeil Ahle, 271 R. — 13. Karl Hohage, Pfeil Ahle, 270 R. — 14. Karl Beder, Wilde Jäger Neuenhaus, 268 R. — 15. Fritz Werthage, Rothenstein Wiebelsaat, 266 R. — 15. Erwin Wengenroth, Rothenstein Wiebelsaat, 266 R. — 15. Ernst Pulvermacher, Schießklub Halver, 266 R. — 15. Werner Schulte, Pfeil Ahle, 266 R. — 16. August Wiemann, Pfeil Ahle, 265 R. — 17. Karl Enstalt, Pfeil Ahle, 264 R. — 18. Ernst Hartmann, Wildschütz Ehringhausen, 262 R. — 18. Alfred Weber, Wildschütz Ehringhausen, 262 R.

Patterson-Konzerns fallen, die mondäne, oberflächliche Tochter des berühmten Mannes entdeckt plötzlich ihr Herz und sucht ihren Vater. Dieser steckt im sonnigen Südeuropa und treibt dort allerhand Seltsames. Er macht auf originelle Weise Ferien vom Ich, wirkt als Kellner und Chauffeur und verliert sich in eine berühmte Sängerin. Und was ist der Sinn seiner Flucht ins Anonyme? Er rettet sein Werk vor der Ausbeutung durch geldgierige Aktionäre und macht das auf eine so amüsante Weise, daß jeder ihm mit Vergnügen auf seinen lustigen Abwegen folgt.

Oberbrügge

Der Ziegenzuchtverein Oberbrügge-Ehringhausen hielt im Vereinslokal Hüttenbräuer seine Jahreshauptversammlung ab. Sie wurde vom Vereinsführer Wiemann geleitet. Nach Entgegennahme der letzten Niederschrift durch den Schriftführer Kiebach erstattete der Kassierer Andreas Wanzleben den Bericht über die Kassenverhältnisse, die als gut zu bezeichnen sind. Dem langjährigen Kassierer wurde für seine Tätigkeit Dank und Entlastung erteilt. Aus dem Jahresbericht, den der Vereinsführer gab, war zu ersehen, daß auch während der Kriegszeit gut gearbeitet worden ist. Auf der Kreisverbandstagung in Lüdenscheid waren alle Vereine durch ihren Vorstehen vertreten. Neben allgemeinen Fragen der Ziegenzucht wurde den Vereinen zur Kenntnis gegeben, daß während des Krieges keine Kreisverbandsschauen durchgeführt werden. Dagegen sollen die Lokalschauen wie bisher zur Durchführung kommen. Ausreichende Mittel hierfür werden vom Kreis zur Verfügung gestellt. Es soll in Zukunft nach einem neuen Prämierungssystem auf den

R. — 19. Wilhelm Kleine, Wilde Jäger Neuenhaus, 257 R. — 19. Erich Supper, Schießklub Halver, 257 R. — 19. Albert Weiland, Rothenstein Wiebelsaat, 257 R. — 20. Hugo Samel, Wildschütz Ehringhausen, 256 R. — 21. Ernst Brune, Rothenstein Wiebelsaat, 255 R. — 21. G. Filtzhaus, Schießklub Halver, 255 Ringe.

Vereinspreise: 1. Schießklub Wildschütz Ehringhausen, 1146 Ringe. — 2. Schießklub Halver, 1145 R. — 3. Schießklub Rothenstein Wiebelsaat, 1116 R. — 4. Schießklub Wilde Jäger Neuenhaus, 1084 R. — 5. Schießklub Pfeil Ahle, 1072 Ringe.

Wanderpreis: Schießklub Wildschütz 1928 Ehringhausen 570 Ringe.

Beste Tageschüsse: Karl Steller, Schießklub Halver, 307 Ringe.

Siegerliste im Kugelschießen: 1. Otto Berdes, Wilde Jäger Neuenhaus, 166 Ringe. — 2. Wilh. Kleine, Wilde Jäger Neuenhaus, 165 R. — 3. Ed. Szimanski, Schießklub Halver, 164 R. — 4. Otto Goebel, Schießklub Halver, 162 R. — 5. Theo Witz, Schießklub Halver, 158 R. — 6. Karl Steller, Schießklub Halver, 157 R. — 7. Paul Beder, Schießklub Halver, 156 R. — 8. Heinz Filtzhaus, Schießklub Halver, 155 R. — 8. Robert König, Wildschütz Ehringhausen, 155 R. — 9. Heintz. Kattbage, Schießklub Halver, 153 R. — 9. Ernst Schumacher, Wilde Jäger Neuenhaus, 153 R. — 10. Walf. Siebert, Wildschütz Ehringhausen, 152 R. — 10. Hans Günther Kalenborn, Schießklub Halver, 152 R. — 10. Karl Weiland, Schießklub Halver, 152 R. — 11. Aug. Hildebrandt, Wildschütz Ehringhausen, 151 R. — 12. Wilh. Hager, Wilde Jäger, Neuenhaus, 150 R. — 13. Hugo Samel, Wildschütz Ehringhausen, 148 R. — 14. Ernst Pulvermacher, Schießklub Halver, 146 Ringe.

Vereinspreise: 1. Schießklub Halver 1. Gruppe 641 Ringe. — 2. Wilde Jäger, Neuenhaus, 1. Gruppe 634 Ringe. — 3. Schießklub Halver 2. Gruppe 616 Ringe. — 4. Wildschütz Ehringhausen 1. Gruppe 606 Ringe.

Schauen prämiert werden. Einige Vereinsangelegenheiten wurden dann noch erörtert und geklärt. (n.)

Gemeinschaftsabend.

Die NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk führt am Donnerstag, dem 12. Juni um 20.30 Uhr im Lokale Bude einen Gemeinschaftsabend durch. Es spricht die Kreisfachabteilungsleiterin für Volks- und Hauswirtschaft, Frau Elise Grapenborg, Lüdenscheid. Da es sich um einen lehrreichen Vortrag handelt, wird rege Beteiligung erwartet.

Schallsmühle

Erster Versuch um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der HJ-Jug. des Schallsmühlers Turnvereins in der Leichtathletik.

Die junge Mannschaft der Jugend-Abteilung unternahm den ersten Versuch. Trotzdem einige sehr gute Junggenossen den grauen Rock tragen und nicht mehr zur Verfügung stehen, wurden gleich einige gute Leistungen erzielt. Bedauerlicherweise trat nicht ein einziger auswärtiger Verein an, so daß sämtliche Ergebnisse ohne ernsthafte Konkurrenz zustande kamen. Den größten Erfolg errang der erst 16jährige Hans Wnent, der die Latte erst im Freihochsprung bei 1,75 Meter riß. Es kamen noch folgende Bestleistungen zustande: 100 Meter 12,3 Sek. Ernst Heinz Wiegand und Werner Weikert, 400 Mtr. 61 Sek. Karl Gerh. Gutjahr; 1000 Mtr. 3:21 Alfred Hohage; 4 mal 100 Meter-Staffel in der Besetzung Wiegand, Weikert, Fernholz, Hülsmert 51 Sek.; Stabhochsprung 2,15 (der 14jähr. Piepenstock); Weitsprung 5,50 Meter Wiegand; Hochsprung 1,70 Mtr. Wnent; Kugelstoßen 9,33 Meter (6¼ kg) Fernholz; Speerwerfen 800 Gr.

Befehl!
Mittwoch, den 11. 6. 41 treten folgende Jgg. zum Training für das Bannsportfest um 20 Uhr am HJ-Deim an: Karl Ernst Pohl, Günther Bahlefeld, Kurt Hagenburg, Hans Kälpmann, Gerhard Scheider, Ernst Halverscheid, Werner Eckhardt, Karl Schulte, Karl August Eckhardt, Helmut Weimann, Hugo Riesding.

Der Führer d. Gef. 27-143: i. A.: H. Werhahn.

Befehl!
Heute abend, 8 Uhr, treten alle Mädel im Turnzeug vor der Turnhalle an.
Die Sportwartin.

35,40 Mtr. Wiegand. In jeder Konkurrenz wurden 2 Junggenossen gewertet. Nach der amtlichen Wertung der Hitler-Jugend des NSRL errang die Mannschaft insgesamt 12.084,2 Punkte. Für das Bannsportfest am kommenden Sonntag sind die Schallsmühle sowie die Gefolgenschaft 28 bestens gerüstet. (x)

Dahlebrück

Von der HJ-Feuerwehrschule.
Am Sonnabend fand in der Berufsschule zu Brügge eine Schulung der HJ-Feuerwehrschüler statt. Hauptzugführer Thomee referierte. Kreisfeuerwehrführer Koblhage, Plettenberg war ebenfalls anwesend und sprach eindringliche Worte zu den jungen Kameraden. Da am 14. Juni die Schulung der Führer und Unterführer stattfindet, wird die nächste Schulung der HJ-Feuerwehrschüler auf den folgenden Sonnabend, den 21. Juni festgelegt. Kommen den Sonntag morgen tritt die Dahlebrücker HJ-Feuerwehrschüler pünktlich um 7.30 Uhr am Gerätehaus in der Diet zum Fuß- und Gerätedienst an. (f)

Bredersfeld

Rattenbekämpfung.
Im Monat Juni wird im Amtsbezirk Bredersfeld eine allgemeine Rattenbekämpfung durchgeführt. Die Haus- und Grundstücksbesitzer sind verpflichtet, Giftköder auszuliegen. Um die Bekämpfungsmaßnahmen wirksam zu gestalten, ist die Firma Thüringer Schädlingsbekämpfung (B. Hebein in Eilenach) für den Amtsbezirk Bredersfeld zur Durchführung zugelassen.

Lüdenscheider Nachrichten

Freiwillige Feuerwehren.
Am Sonntag morgen herrschte auf dem Adolfs-Hitler-Platz in Lüdenscheid ein großes An- und Abdrücken von Feuerwehr-Einheiten. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Lüdenscheid hatte ihre sämtlichen Gerätewagen und Motorspritzen in musterhafter Ordnung auf dem Adolfs-Hitler-Platz auffahren lassen, die von den auswärtigen Feuerwehrkameraden eingehend besichtigt wurden. Währenddessen gab es ein Plakonzert. Kurz vor 9 Uhr nahmen dann die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Lüdenscheid, Amt Lüdenscheid und Halver Aufstellung und marschierten zum Apollo-Theater, wo den Feuerwehrkameraden der Feuerwehr-Kulturfilm: „Erstes Rohr vor“, gezeigt wurde. Neben diesem lehrreichen Film wurde auch noch die deutsche Wochenchau und ein Großfilm gezeigt. Anschließend rückten dann die einzelnen Löscheinheiten wieder nach Hause ab. (f)

Heimatlicher Sport Fußball

1. Jug. WfV. Halver — Soldatenelf.
Heute abend treffen sich beide Mannschaften auf dem Sportplatz Karlshöhe. Den ersten Kampf konnte die Soldatenelf mit 1:0 gewinnen; die Jugend wird nun in stärkerer Besetzung antreten und versuchen, die Niederlage wettzumachen. Ob es gelingen wird, läßt sich nicht sagen, denn daß die Soldaten auch Fußball spielen können, haben sie bewiesen durch den zweiten Sieg gegen die Alten Herren mit 4:2 Toren. Die Zuschauer werden also ein recht schönes Fußballspiel zu sehen bekommen.

Ein Faden

spart Millionen Seifenstücke

Oft sind es scheinbar Nebenächlichkeiten, von denen soviel abhängt. Ein einfacher Faden, in allen deutschen Haushalten überm Waschbecken aufgehängt, könnte Millionen Seifenstücke sparen. Warum? Die Seife liegt meistens feucht. Entweder auf dem Waschbecken im Rassen oder in einem Napfchen oder einer Vertiefung, von wo das Wasser schlecht abläuft. Dauernd wird also Seife aufgelöst, ohne daß man sie benutzt. Die Folge: es wird viel zuviel Seife verbraucht! Man könnte mit der Hälfte oder mit zwei Dritteln bequem auskommen.

Würde man die Seife an einem Bindfaden aufhängen, so würde man das rasche Auflösen vermeiden. Die Seife würde jedesmal nach dem Gebrauch so schnell wie möglich wieder trocknen. Und würde auch immer trocken

hängen! Dort, wo Kinder sich waschen, kann die aufgehängte Seife Wunder an Ersparnissen vollbringen. Bitte, probieren Sie's mal!

Seife und Waschlauge können Sie aber noch bei vielen anderen Gelegenheiten sparen. Wie kommt es zum Beispiel, daß manche Frauen beim Wäschewaschen viel zuviel Seife und Waschlauge verbrauchen? Sie weichen zu kurz und ungenügend ein. Während richtiges Einweichen mit Bleichsoda schon den größten Schmutz von selber löst, müssen diese Frauen ihn erst unter Verwendung von viel Seife und Waschlauge herauswaschen. Diese Seife und diese Waschlauge kann man aber sparen. Denn gründliches Einweichen bringt die Gewebefaser zum Aufquellen. Der grobe Schmutz wird dadurch gelockert — und löst sich dann von selber auf. Alles kommt also darauf an, daß Sie besser und gründlicher einweichen. Am nächsten Morgen sehen Sie an der dunklen Färbung des Einweichwassers, daß sich ein großer Teil des groben Schmutzes gelöst hat. Viele Frauen verbrauchen eine Menge

Seife und Waschlauge für schmutzige Berufswäsche und müssen dabei doch lange reiben und scheuern, bis der Schmutz herausgeht. In solchen Fällen ist ein gutes fettlösendes Reinigungsmittel viel zweckmäßiger. Es löst sofort den Schmutz, besonders den zäh klebenden fettigen, öligen oder eiweißhaltigen Schmutz wie bei Schlosser- Bäder- und Fleischerkleidung. Solche stark verschmutzte Berufskleidung mit Öl, Fett, Teer usw. weicht man zunächst in lauwarmen oder heißer Lösung ein (Sachen mit blut- oder eiweißhaltiger Verschmutzung — Metzger- und Bäckerkleidung — darf man nicht heiß einweichen, weil sonst die Flecken einbrennen). Am nächsten Morgen kocht man dann die Sachen in einer frischen Lösung eine Viertelstunde. Danach spült man sorgfältig, erst heiß, dann kalt.

Sie werden sich selbst wundern, wie tadellos sauber so behandelt die vorher schmutzigste Berufskleidung aussieht. Und Sie werden sich freuen, auf diese Weise an Seife und Waschlauge zu sparen.



51. Jahreshauptversammlung des GSV in Hagen.

Hagen. In der Hager Stadtthalle fanden sich die verantwortlichen Männer des Sauerländischen Gebirgsvereins zur 51. Jahreshauptversammlung zusammen. Anwesend waren auch der Stellvertretende Gauleiter Vetter, sowie der Landeshauptmann Kolbow und Landrat Dr. Bubner als Vertreter des Regierungspräsidenten in Arnsberg. Der Vereinsführer Regierungspräsident Dellenbusch begrüßte die Anwesenden und leitete die Versammlung mit einem würdigen Totengedenken ein. Dann gedachte er in einem ausführlichen Jahresbericht der umfangreichen Arbeit des GSV im vergangenen Jahre und machte bekannt, daß er eine Arbeitsgemeinschaft für Werbefragen ins Leben rufe, um durch intensive Werbearbeit noch viele Außenstehende zu gewinnen. Einen Bericht über die Dietarkeit im GSV gab Hauptdiätwart Schulte-Brank aus Gese, während Hauptvergewalt Rektor Hammer aus Hagen über die Begegnungen des GSV sich ausführlich verbreitete. Der Obmann für Natur- und Heimatschutz Müller aus Hilsenbach erging sich in seiner bekannt humoristischen Weise über die Verschandelung der Natur durch Kalk- und Steinbrüche und die Notwendigkeit der Umwandlung des deutschen Waldes zum Laub- und Mischwald. Sodann hielt Studienrat Dr. Schulte aus Hagen einen interessanten Vor-

trag über Wilhelm Heinrich Riehl. Zum Schluß der sehr anregend verlaufenen Hauptversammlung nahm noch der Stellvertretende Gauleiter Vetter in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister der Stadt Hagen das Wort, um insbesondere an die Ausführungen des Herrn Müllers anzuknüpfen, die sich mit der Verschandelung des Heimatbildes befaßten und versprach, den GSV nach Kräften jederzeit zu unterstützen. Der Vereinsführer Regierungspräsident Dellenbusch, sprach das Schlußwort.

Gerichtssaal

Plettenberg

Das Volksempfinden verletzendes Verhalten.

Die Verordnung über den Umgang mit Kriegsgefangenen besagt: Sofern nicht ein Umgang mit Kriegsgefangenen durch die Ausübung einer Dienst- oder Berufspflicht oder durch ein Arbeitsverhältnis der Kriegsgefangenen zwangsläufig bedingt ist, ist jedermann jeglicher Umgang mit Kriegsgefangenen und jede Beziehung zu ihnen untersagt. Soweit hiernach ein Umgang mit Kriegsgefangenen zulässig ist, ist er auf das notwendigste Maß zu beschränken. Diese Verordnung kennt heute jeder. Sie fordert ein für einen echt deutsch empfindenden Menschen selbstverständliches Verhalten. In einer das gesunde Volksempfinden gröblich verletzenden Weise hatte der Otto B. aus Elspe sich

mit einem Kriegsgefangenen eingelassen. Er wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Altena

In solcher Lage nur eines: Halten!

Die Freiheitstraße in Altena, in der an einer Stelle die Häuser ziemlich weit vorkippen und die dort auch keine Bürgersteige hat, muß aus diesem Grunde mit äußerster Vorsicht befahren werden. Werner B., der sie schon oft benutzte, und sie auch am 1. Februar 1931 befuhr, ließ aber die besonders in Altena und besonders in der Freiheitstraße von einem Kraftfahrer zu fordernde Vorsicht außer Acht, indem er einem entgegenkommenden Kraftwagen auswich, dabei aber eine in gleicher Richtung mit seinem Wagen gehende Fußgängerin von der Seite ihres Begleiters forttrieb. Er hatte Glück, daß die Frau mit einigen, wenn auch zum Teil heute noch nachwirkenden, Verletzungen davonkam.

B., der sich jetzt vor dem Hager Amtsgericht zu verantworten hatte, wurde vorgeworfen, daß er, wenn auch vorsichtiges Fahren nichts mehr genügt hätte, eben in dem gefährlichen Augenblick hätte halten müssen, daß er dies aber nicht tat, sondern lieber ein Menschenleben in Gefahr brachte. Das Gericht hielt, um dem Angeklagten als Kraftfahrer für alle Zeit klarzumachen, daß er eben halten müsse, wenn keine andere Möglichkeit zur Vermeidung von verkehrgefährdenden Situationen mehr möglich sei, eine Geldstrafe von 100 M. für angemessen. (vn)

Familien-Nachrichten

Geboren:

Hauptmann Hans Marbach u. Frau Erka geb. Sperber, Lüdenscheid, am 5. Juni 1 Sohn (Dirk).

Fritz Schürfeld u. Frau Anni geb. Brune, Brügge, am 7. Juni 1 Sohn (Fritz-Mirch).

Walter Schmedt und Frau Elsa geb. Klüter, Lüdenscheid, am 6. Juni 1 Sohn (Wolfgang).

Vermählt:

Rudolf Haj und Frau Renne geb. Schröder, Augustenthal und Hardt bei Herscheid, am 7. Juni.

Im Silberfranz:

Zugführer Gustav Wenzel und Frau Anna geb. Steinbauer, Brügge, am 10. Juni.

Gestorben:

Gefreiter Fritz Geisel, Schlade bei Brügge, 27 Jahre. † 7. Juni.

Dieter Becker, Lüdenscheid, Haslestraße 12, 1 Jahr. Gestorben am 7. Juni.

Photograph Heinrich Möller, Dörschbach Kellenhausen, 50 Jahre. Gestorben am 5. 6.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Millionär auf ein Jahr

Roman von Fritz Pullig.

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Ostf. Meißner, Werder.

(5. Fortsetzung.)

Und er fragte: „Was soll ich denn in Frisko?“ „Nun — sagen wir mal — arbeiten und Sonntags bei mir sein.“

Langenhain beugte den Kopf und sagte nach einer Weile: „Es wäre zu schön, Rita, zu schön... aber es geht nicht.“

„Hast du... sei mir nicht böse, Walter... aber hast du Geldsorgen, weil du es ablehnst?“

„Daß ich nicht reich bin, wirst du dir denken können, Rita, aber ich habe zu leben, und das genügt mir bis jetzt, soweit es die Existenz selbst betrifft.“

„Was hast du denn die Jahre über hier gemacht?“

„Alles, was sich mir bot, Rita, ich war nicht wählerisch.“

„Und was tust du jetzt?“

„Jetzt“, fragte er verlegen und sagte dann rasch, einem augenblicklichen Einfall folgend: „Ich bin Ingenieur bei der Duple-Motor-Compagny.“

„Und da bekommt man solche Schwielen von...?“

Langenhain zog unwillkürlich die Hand zurück, aber Rita hielt sie lächelnd fest.

„Die sind noch von vorher“, sagte er, „ich bin noch nicht lange dort.“

„Eine ähnliche Beschäftigung könntest du wohl auch in Frisko finden, Walter, und den Betrag für die Reise würde ich dir borgen können.“

Die Wangenmuskeln Langenhains arbeiteten. Aber schon nach wenigen Sekunden hatte

er sich überwunden. Eigensinnig den Kopf schüttelnd, erwiderte er:

„In Frisko wäre ich noch weiter von Europa entfernt. Ich muß hier bleiben, sonst komme ich nie zum Ziel. Außerdem habe ich Vertrag, den ich nicht von heute auf morgen brechen kann. Im übrigen könnte ich mir die Reise auch selbst bezahlen.“

„Dann lassen wir es also zunächst einmal dabei, Walter, daß wir uns schreiben. Alles weitere wird sich dann schon finden, ja?“

„Ja, Rita.“

Sie sprachen noch eine Weile und das hauptsächlich von Deutschland, dann sah Rita auf ihre kleine Armbanduhr und rief:

„Um Gottes willen, gleich elf! Ich muß weg, darf Miß Kennedy nicht warten lassen. Es war schon reizend genug von ihr, daß sie mir Urlaub für dich gab. Sie hat nichts mehr als warten müssen.“

Langenhain zahlte und ging mit Rita, die auf einmal eine nervöse Geste offenbarte, hinaus. Draußen schritt er neben ihr an den beiden Detektiven Gerson und Brown vorbei, die wie harmlose Passanten miteinander über das Wetter plauderten, aber in angemessener Entfernung folgten.

„Ich will mich hier verabschieden, Walter“, sagte Rita, auf einmal stehendebleibend. „Also wie abgesprochen... Hier hast du meine Karte mit der Adresse... Komm ich stecke sie dir in die Brusttasche, gerade über dem Herzen, damit du immer daran denkst... Wo wohnst du eigentlich?“

„William-Street 27“, antwortete Langenhain. „Aber lieber wäre es mir, wenn du mir Hauptpostlagernde unter Fred Miller schreiben würdest. Mutter schreibt mir auch unter diesem Namen.“

Natürlich wußte Rita sogleich, daß dieser Deckname und die Vorsichtsmaßregeln irgendwie

mit der Flucht des Mannes da aus Europa zu tun hatten. Aber genau so wußte sie auch, daß diese Flucht keine solche vor der Verantwortung, sondern nur vor der Ungerechtigkeit war. Und deshalb sagte sie:

„Es ist gut, Walter... Und nun zum letztenmal: Auf Wiedersehen bald!“

Langenhain sah der grünen Figur nach, bis sie drüben jenseits des Damms in den großen, glühenden Wagen gestiegen und neben der anderen Dame davongefahren war.

Er stand auf dem lichtüberflutenden, verkehrsreichen Broadway mit einem Gefühl, als sei er allein in einer großen Wüste und als spiele sich um ihn her ein verrücktes Theater ab, dem ein vernünftiger Mensch nicht schnell genug entfliehen könne. Angeekelt und in einem Wirrwarr der ausgewählten Gefühle wandte er sich ab und schritt seinem Quartier zu. Unterwegs blieb er plötzlich unter einer Bogenlampe stehen und griff in die Brusttasche. Verwundert hielt er neben der Karte mit den zierlich gedruckten Worten: „Ms. Rita vom Seiden, Claes bei San Francisco, Haus Winnipeg“ auch eine Hundert-Dollar-Note in der Hand, ohne zu wissen, daß er dabei von den Detektiven beobachtet wurde.

Gerson zwinkerte Brown mit den Augen zu, wie wenn er sagen wollte: „Sieh da, angepumpt hat er sie natürlich auch... die Sache ist schon richtig!“

Immer noch starrte Langenhain auf die Note. Plötzlich faltete er sie zusammen und stopfte sie in die Tasche zurück. Er lief fast zu dem Boar-dinghaus.

„Nanu“, sagte die dicke Wirtin mit einem frohen Aufglimmen der rotumrandeten Augen, „Sie sind ja bald wieder da... Pech gehabt?“

„Fragen Sie nicht so blöde und geben Sie mir einen Whisky.“

„So... der auf dem Broadway taugte wohl

nichts, und jetzt finden Sie, daß es hier in der „Bude“ doch nicht so übel ist, was?“

Langenhain erwiderte nichts, goß den Brantwein hinunter und stieg, unbeachtet von den übrigen Gästen in dem rauchgeschwängerten Lokal, die knarrende Treppe zu seinem Zimmer hinauf.

In diesem Augenblick traten Gerson und Brown an die Theke, von der Wirtin mit mißtrauischem Blick empfangen und von den Gästen noch argwöhnischer betrachtet, denn die beiden waren unter der Bezeichnung „Pat und Patachon“ hinlänglich als Polypen bekannt.

„Wer ist denn der prächtige Gentleman, der bei euch Logis genommen hat, Mistreß Klingfor?“ fragte Gerson leise und gemacht gleichgültig, mit Brown anstoßend.

„Es kommt darauf an, welchen Gentleman Sie meinen. Bei mir wohnen immer nur Gentlemen!“

„Ich weiß, Mistreß Klingfor, ich weiß, und ich meine nur den großen, blonden, der vorher nach oben ging.“

„Da lassen Sie die Finger weg, für den gebe ich Garantie. Vor einer Woche aus den Kupferminen irgendwo im Gebirge des Südens zurüdgekehrt, wie seine Papiere ausweisen.“

„Aha, wie lange war er denn dort unten?“

„Etwas über vier Jahre.“

„Stimmt, so lauten die Verträge... Daher!“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Nichts, Mistreß Klingfor. Bezahlt hat er wohl alles bis jetzt — wie?“

„Auf den letzten Cent.“

„Wie heißt er denn?“

„Fred Miller.“

„So... Danke, Mistreß Klingfor... in Ordnung!“

(Fortsetzung folgt.)

Befahren der Bürgersteige

Obgleich § 8 der Straßenverkehrsordnung ausdrücklich bestimmt, daß Fahrzeuge nur die Fahrbahn benutzen dürfen, wird immer wieder beobachtet, daß Pferdewerke die Bürgersteige befahren. Für die dadurch entstehenden Schäden sind die Schuldigen haftbar. Darüber hinaus werde ich solche verantwortungslose Handlungsweise mit den strengsten Strafen ahnden.

Halver, den 9. Juni 1941.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Steller.

Dank s a g u n g

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege
unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Geschwister Schöneweiß.

Grafweg bei Halver, im Juni 1941.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittags 2.30 Uhr entschlief nach langer und schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager

Herr Max vom Brocke

Oberleutnant d. L. a. D.

im fast vollendeten 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Elächen vom Brocke
geb. Schweflinghaus
Max vom Brocke jr.
Elaßpeter vom Brocke.

Halver i. W., den 9. Juni 1941.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. Juni um 16 Uhr vom Trauerhause, Jägerstraße 13, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Am Montag, dem 9. Juni starb nach langer und schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet unser verehrter und beliebter Betriebsführer, der Inhaber und Gründer unserer Firma

Herr Max vom Brocke sen.

im fast vollendeten 63. Lebensjahre.

Aus kleinsten Anfängen gründete er unser jetziges Unternehmen, das er mit unermüdlicher Schaffenskraft und steter Einfühlbereitschaft durch alle Schwierigkeiten der Jahre führte und mit fortschrittlichem schöpferischen Geist weiterentwickelte. Er war uns allen ein Vorbild der Pflichterfüllung und Treue. Stets um das Wohl aller Gefolgschaftsangehörigen besorgt, gewann er mit seinem einfachen schlichten Wesen unser aller Herzen. Das gesamte Streben seines arbeitsreichen Lebens galt der Weiterentwicklung unseres Unternehmens, an dem er mit allen Fasern des Herzens hing.

Sein Lebenswerk wird gekrönt durch die tiefe Verehrung und die große Dankbarkeit, die wir ihm stets bewahren werden. Wir werden ihn nie vergessen!

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Firma Max vom Brocke
Eisen- und Stahlhandel.

Halver i. W., den 9. Juni 1941.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. Juni, 16 Uhr vom Trauerhause, Jägerstraße 13, statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

2-4 Zimmer-Wohnung

möglichst mit Abstell- und
Baderaum
sofort oder später gesucht.

Angebote unter L. 10 an die
Geschäftsst. d. LT. Lüdenscheid



Mittwoch nachmittags gegen 5.
Uhr erhalte ich Oldenburger
Ferkel und
Läufer-
schweine

Aug. Kerspe, Halver,
Telefon 352.

Rasierapparate

Rasierlingen

Rasiermesser

Haarschneidemaschinen

empfehlen

Wilh. Bell jr., Halver

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch, den 11. Juni
abends 8 Uhr

Donnerstag, den 12. Juni.
abends 8 Uhr

Hans Albers in

Ein Mann auf Abwegen

Ein lebensmeistender
Brachter ist Hans Albers,
der einen Auszug aus der
Welt der Arbeit in die bunte
Welt des Abenteuers macht.
Hans Albers als Großin-
dustrieller, der durch sein
geheimnisvolles Verschwin-
den großes Rätselraten ver-
ursacht.

Ferner wirken mit:
Hilde Wehner, Hilde Seifad,
Charlotte Thiele, Werner
Fütterer, Peter Voss, Kurt
Den Döben, Herbert Süb-
ner, Gustav Waldau.

Ein weiterer Film mit großem
Lacherfolg.

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Dazu ein gutes Beiprogramm
und die neueste Wochenschau.

Heimatnah

und eng verwachsen mit der Einwohner-
schaft ist unsere Zeitung.

Ihre Anzeigen finden immer Beachtung.

Trauerdrucksachen

aller Art liefert schnell und billig

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver, Ruf 442